

Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche Dietlind Jochims

Laudatio anlässlich der Preisverleihung des *Leuchtturms des Nordens 2018* in Kiel

Liebe Engagierte im ZEIK, liebe Alle,
die ihr zur Feier der Menschenrechte heute hier seid,

der Leuchtturm des Nordens ist ein Wanderpreis insofern,
als die Würdigung der Preisträgerinnen weiterwandert – vom Vorjahresleuchtturmempfänger
zum diesjährigen.

Die Unterstützenden von „Kirchbarkau hilft“ , die 2017 den Leuchtturm entgegen genommen
haben, können heute nicht hier sein, deshalb spreche ich als Flüchtlingsbeauftragte der
Evangelischen Kirche in Norddeutschland.

Als kleines update möchte ich Ihnen und euch aber mitteilen,
dass das Anliegen, für das „Kirchbarkau hilft“ so bekannt wurde, nämlich der Einsatz für die
albanische Familie Cekaj, nach vielen Komplikationen einen guten Weg genommen hat:
Nachdem der Familienvater bereits im August wieder einreisen konnte, ist vor einigen
Wochen auch der Rest der Familie zurückgekehrt in ihre Wahlheimat.

Um Heimat, um Gestaltung der Räume, die Heimat ausmachen, um Beheimatung in ganz
unterschiedlichen Sinnen geht es auch euch, den Engagierten im Zentrum für Empowerment
und interkulturelle Kreativität. Ich wusste nicht so viel über euch bis letzte Woche, habe dann
mit zunehmend guter Laune und wachsendem Respekt mich eingelesen und eintelefoniert,
um ein Gefühl zu bekommen dafür, was euch ausmacht.

2014 war der Grundstein ein Lotsenprojekt, mit dem Menschen,
die schon lange oder schon länger hier in Kiel leben, ihre Erfahrungen zur Verfügung gestellt
haben denen, die neu gekommen sind.

Ihr seid gewachsen seitdem, habt weitergemacht.

„Wir haben tolle Ideen und viele Talente“, das ist ein Zitat aus einem kleinen Video, mit dem
ihr 2017 für euer Projekt geworben habt.

Das ist für mich schon virtuell und mittelbar deutlich geworden.

Die Ideen und Talente brauchten einen Ort, zum Sammeln und Versammeln, zum
Diskutieren und Streiten. Viele andere fanden das auch, das ZBBS hat die Trägerschaft
übernommen, die Stadt Kiel hat die Idee unterstützt und Würdigung und Anerkennung habt
ihr auch durch die Nominierung zum Deutschen Integrationspreis und durch einen Startup-
Preis beim Eine Welt Preis der Nordkirche erfahren.

Im März 2018 konntet ihr eure Räume hier eröffnen. Wie viel können wir, wenn wir einen
Raum haben, das ist nicht nur eine ideelle Aussage, sondern auch eine ganz handfeste.

Tolle Ideen und viele Talente brauchen Räume. Freiräume, Denkräume, Dächer, Böden,
Teekannen und Bühnen.

Ihr füllt diese Räume.

Mit Kulturen, Musik, politischen Diskussionen, mit Lernen, Teilen, Stark-machen. Demokratie
leben ist euch ein Anliegen und es hat mir richtig Spaß gemacht, das so lustvoll und mit so
viel innerer Überzeugung in euren Äußerungen zu lesen und zu hören. Titel wie „Demokratie
rockt“ oder die Statements hinter den Türchen eures Adventskalenders.

Ich wünsche mir, dass die manchmal schlaffen und oft ermüdenden, zunehmend auch
erschreckenden Diskurse in unserem Land mehr von eurem Spirit haben, dass sie sich

Flüchtlingsbeauftragte der Nordkirche Dietlind Jochims

Laudatio anlässlich der Preisverleihung des *Leuchtturms des Nordens 2018* in Kiel

anstecken lassen von denen, über die oft gesagt wird, sie müssten doch erstmal lernen, was Demokratie heißt. Eure Klugheit und Lebenslust und Energie haben mich beeindruckt.

Die Sätze aus euren Adventsstatements gehören in jedes Demokratielehrbuch:

Demokratie ist nicht selbstverständlich. Sie braucht Sprachfähigkeit, sie braucht Ermutigung, sie braucht Einsatz, sie braucht Gemeinschaft. Sie muss immer wieder erstritten und verteidigt werden. Und sie ist nicht statisch. Wir verändern sie, wir lernen in ihr und mit ihr. Zum guten Beispiel im ZEIK.

Ihr wollt Energie- und Hoffnung geben, und ihr seid/ habt einen Energie- und Hoffnungsort dafür.

Bühne frei an diesem Ort für all die Vielfalt, die Kiel hat.

Bühne frei besonders für die, die wenig vorkommen oder nur als Schablone wahrgenommen werden.

Bühne frei für Geflüchtete, Alte, Frauen, Männer, Kleine, Große, Muslime, Christen, Lernende und Lehrende.

Mitgeben möchte ich euch ein Zitat von Eleanor Roosevelt. Sie war eine beeindruckende Kämpferin für Menschenrechte und eine der maßgeblichen Stimmen in der Erklärung der Menschenrechte heute vor 70 Jahren. Sie hat gefragt:

„Wo beginnen denn die universalen Menschenrechte? An kleinen Orten, ganz in der Nähe – so nah und so klein, dass sie auf keiner Weltkarte abgebildet werden. Dennoch bedeuten sie die Welt für jede einzelne Person: die Nachbarschaft, in der der lebt, die Schule, die sie besucht, der Arbeitsplatz, an dem er oder sie arbeitet. Das sind die Orte, an denen jede Frau, jeder Mann, jedes Kind sucht nach gleicher Gerechtigkeit, nach Teilhabe, nach Würde ohne Unterschied. Und wenn die Menschenrechte an diesen kleinen Orten keine Bedeutung haben, dann haben sie kaum irgendwo Bedeutung. Wenn es niemanden gibt, der sich vor Ort für sie stark macht, dann werden wir vergeblich auf Fortschritt in der gesamten Welt hoffen.“

Ich wünsche euch weiter die kraftvolle Dynamik, die euch und diesen kleinen, aber so wichtigen Ort des ZEIK trägt und treibt.